

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**50-jähriges Bestehen der Wilhelm-Sattler-  
Realschule Schweinfurt**

am 19.5.2014 in Schweinfurt

Rede von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

---

Sehr geehrter, lieber Herr Rehberger,  
sehr geehrtes Kollegium,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

50 Jahre. Ein halbes Jahrhundert. Das ist schon etwas  
Besonderes. Und ich schätze mich glücklich, *dieses  
Besondere* heute hier mit Ihnen feiern zu können.

Sie wissen ja, dass ich immer sehr gern bei Ihnen bin.  
Und das hat neben den vielen netten persönlichen  
Begegnungen einen Grund, der, zumindest  
geografisch, ziemlich weit von Schweinfurt weg liegt.  
Genauer gesagt in Rumänien, in **Pastraveni**.

Für das Behindertenhilfswerk dort sammeln Sie, meine  
sehr geehrten Damen und Herren, liebe Schülerinnen  
und Schüler, jedes Jahr im Rahmen von  
Benefizveranstaltungen gut 3.000 Euro.

Damit kann die **Bayerische Rumänienhilfe** dann  
wiederum Gutes für Kinder tun, die nur die

Schattenseite des Lebens kennen. Allen, die sich an den Benefizveranstaltungen persönlich oder mit Spenden beteiligen, danke ich deshalb von ganzem Herzen.

Gutes geschieht in der Wilhelm-Sattler-Realschule aber auch sonst. Ich habe sie einmal einen „*Leuchtturm*“ unter den Realschulen unseres Landes genannt. Und das ist sie auch. Denn hier ist ein außerordentlich engagiertes Kollegium am Werk. Hier wird Schule nicht nur als eine „*Zuteilungsapparatur von Lebenschancen*“ gesehen, wie **Helmut Schelsky** das einmal formulierte, sondern ganz im Sinne (Johann Gottfried) **Herders** als „*Übungsplatz der eigenen Fähigkeiten*“.

Die Wilhelm-Sattler-Realschule ist auf fast allen Feldern der Initiative „*Realschule 21*“ aktiv. Und da ist es natürlich von Vorteil, dass die *WSR*, wie sie kurz genannt wird, als **Seminarschule** eine besonders hohe Unterrichtsqualität hat.

Gebundene und offene **Ganztagsangebote** - *beide in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bildungszentrum* - sind hier ebenso selbstverständlich wie **Bestenförderung** und **Inklusion**.

Hier gehören **junge Menschen mit Behinderung** ebenso zum Schulalltag wie besonders Begabte in den **Talentklassen**.

Ich bin ja, wie Sie wissen, eine große Befürworterin der **Inklusion**, des gemeinsamen Lernens von Kindern mit und ohne Behinderung. Ich bin aber auch Realistin genug, um zu wissen, dass wir **zweigleisig** fahren müssen: mit **individueller Förderung**, von der Familie über die Förderschule bis in die Einrichtungen der Behindertenhilfe. Und mit **Inklusion**, sobald sie möglich ist.

Möglich wird sie aber nur, wenn alle Beteiligten kooperieren. Denn Inklusion bedeutet, die individuellen Unterschiede der Menschen zu akzeptieren und die **Lebensbedingungen diesen Unterschieden anzupassen**.

Mittlerweile haben wir weit über 100 Regelschulen mit dem Profil „*Inklusion*“. Besonders freut mich natürlich, dass die *WSR* im vergangenen Jahr als erste unterfränkische Realschule überhaupt das Prädikat *Schule mit dem Schulprofil Inklusion* erhalten hat.

Da haben Sie Pionierarbeit geleistet - auch im Sport, wo ein **Rollstuhlfahrer** an einem **gemischten Skikurs** teilnehmen konnte, wie ich erfahren habe.

Und Sie sind weiterhin auf einem sehr guten Weg. Ihre Schülerinnen und Schüler ziehen ja mit. Einige von ihnen haben sogar schon einen „*Preis für gelebte Inklusion*“ erhalten. „*Alle Achtung!*“ kann ich da nur sagen - und ganz herzlichen Dank auch dafür.

Mit der **Inklusion** ist ja auch eine **Botschaft** verbunden, nämlich die

- dass alle mitgenommen werden und
- dass alle sich zugehörig fühlen können.

Was auch später für den Zusammenhalt einer **offenen Gesellschaft** wie der unseren, für ein funktionierendes **Gemeinwesen** und für die Stabilität unseres **Staates** ganz wichtig ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

eine offene Gesellschaft braucht auch ein **offenes, durchlässiges Bildungssystem.**

Und Bildung gelingt immer dann am besten, wenn **Theorie und Praxis** zusammenkommen. Genau das ist in den Realschulen der Fall - und in der Wilhelm-Sattler-Realschule ganz besonders.

Hier werden **Allgemeinbildung** und **Vorbereitung auf die Berufswelt** gleichermaßen groß geschrieben. Hier eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern viele Wege in die Ausbildung und in den Beruf, aber auch Wege zu weiteren schulischen Abschlüssen an der **Berufsoberschule** oder der **Fachoberschule**. Ihre Verbindungslehrerin hält da die nötigen Kontakte. Von Ihren Übertrittszahlen können andere Realschulen nur träumen.

Die *WSR* steht insgesamt für eine gesunde Mischung aus **Fördern und Fordern**. Sie ebnet interessierten jungen Menschen Wege zu anspruchsvollen Berufsfeldern - und liegt damit ganz auf der Linie der Zukunftsinitiative „*Aufbruch Bayern*“, mit der wir unser offenes, durchlässiges Bildungswesen weiter ausbauen wollen.

Denn die **Erwartungen an Bildung** sind heutzutage hoch. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft melden laufend Ansprüche an.

Schulen sollen Kenntnisse, Kompetenzen und Werte vermitteln. Sie sollen

- Talente fördern
- Lernschwächere mitnehmen
- junge Menschen mit Migrationshintergrund integrieren und
- soziale Unterschiede ausgleichen.

Man erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler

- Sprachen beherrschen
- etwas von Wirtschaft, Technik und Kultur verstehen
- kritische Verbraucher sind und
- sich körperlich fit halten.

Ein bisschen viel, nicht wahr?

Doch auch bei der Fitness - *um nur diesen Punkt herauszugreifen* - kann sich die *WSR* sehen lassen:

mit ihren fast schon professionellen **Mountain-Bikern** [*Ausspr.: maunten beikern*] zum Beispiel, den erfolgreichsten in ganz Bayern, die einen Pokal nach dem anderen abräumen. Die *WSR* ist hier **Stützpunkt-Schule**. So wie übrigens auch beim **Klettern**, einer weiteren Trend-Sportart, die sich großer Beliebtheit erfreut.

**Schwimmtalente** mit unterfränkischen Meister- und Vizemeistertiteln gibt es hier auch. Und an den *musischen Abenden* zeigen die **Band** und das **Schulorchester**, die **Tanz- und die Theatergruppen**, was sie können - und runden damit den Bildungsauftrag der Schule mit ihren freiwilligen Leistungen aufs Schönste ab.

Hier bei Ihnen „*in der Sattler*“ zeigt sich, was alles möglich ist, wenn junge Menschen zu Persönlichkeiten reifen können und Schule ihrem Bildungsauftrag ruhig, konzentriert und frei von hektischen Strukturreformen nachgehen kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Zuge von Strukturreformen sind auch die Begriffe etwas in Bewegung gekommen:

- Hauptschulen dürfen sich unter bestimmten Voraussetzungen nun **Mittelschulen** nennen
- und aus der **Oberrealschule** ist schon vor langer Zeit der mathematisch-naturwissenschaftliche Zweig des Gymnasiums geworden.

Der Begriff „*Oberrealschule*“ wäre also zurzeit nicht besetzt - auch nicht als **Ehrentitel**.

Autorisiert dazu bin ich zwar nicht. Aber ich würde ihn „*der Sattler*“ gern verleihen, als Anerkennung für das, was in den vergangenen 50 Jahren hier geleistet wurde: von Schülerinnen und Schülern und von Lehrerinnen und Lehrern, die sich bewusst waren, dass ihnen die Eltern „**das Wichtigste überlassen, was wir auf Erden haben**“: ihre Kinder.

Mit diesen Worten von **Wilhelm Sattler**, dem Namensgeber der Schule, möchte ich schließen, mich für Ihre Aufmerksamkeit bedanken und Ihnen allen eine gute und gesegnete Zukunft wünschen.